MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 2. Donnerstag den 3. Januar 1839.

Bekanntmachung.

Die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1838 wird den, unserer Aufsicht untergeordneten Herren Vormündern in Erinnerung gebracht und erwartet, daß bis Ende Januar 1839 alle Berichte und Rechnungen eingehen. Nach Verlauf dieser Zeit wird die Erinnerung auf Kosten des Säumigen ergehen.

Da die in früheren Zeiten erstatteten Berichte, theilweise unvollständig, ihrem Zwecke nicht entsprochen haben, so ist Veranlassung genommen, zu Berichten:

a) über Kinder verstorbener Eltern,

b) über uneheliche Kinder

Formulare zu entwerfen, deren Verkauf der Buchhändler Herr Aderholz in seiner Buchhandlung am Ringe Nr. 53,

1) das Duzend zu 5 Sgr.,

2) einzeln der Bogen zu 6 Pf.

übernommen hat.

Da das Ausfüllen dieser Formulare das Geschäft erleichtert, der Preis derselben auch sehr niedrig gestellt ist, so wird gewünscht, daß die Herren Vormünder von diesem Formulare Gebrauch machen.

Breslau, den 24. December 1838.

Königl. Vormundschafts-Gericht hiesiger Residenz.

Ucke.

Inland.

Berlin, 31. Dez. Se. Majestät der König haben den Legations-Sekretair Johann Emil Wagner in den Adelstand zu erheben geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, unterm 16. Dezember dem Advokat-Anwalt Zeitz zu Koblenz, den Friedensrichtern v. Goeckingk zu Kleve, Franz zu Kreuznach und Schüller zu Boppard und den Notarien Busch zu Aachen, Claeßen zu Erkelenz, Nuß zu Mühlheim am Rhein, Potthoff zu Kreuznach und Schmitter zu Löbberich den Charakter eines Königlichen Justizraths beizulegen.

Der Hamb. Corresp. enthält folgendes Schreiben aus Berlin vom 26. Decbr.: „Der Minister Freiherr v. Altenstein ist von seinem Krankheitsanfalle wieder gänzlich hergestellt nnd wird schon in diesen Tagen wieder in seinen hohen Geschäftskreis eintreten. — Vorgestern feierte in frischer Lebenskraft der General-Lieutenant im Ingenieur-Corps und Inspecteur der Festungen in Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, Herr von Reiche, sein 50jähriges Jubiläum. Derselbe ist ein geborner Hannoveraner. Mit der größten Auszeichnung hat der nunmehrige Jubilar die Feldzüge von 1813—1815 theils als Generalstabs-Offizier, theils als Chef des Generalstabes bei einem der kommandirenden Feldherren mitgemacht und sein Antheil an den Dispositionen, wie bei der Ausführung, ist bei mehren Gelegenheiten auf das Glänzendste hervorgetreten, und ihm ist von vielen Seiten Anerkennung durch Verleihung zahlreicher Verdienst-Orden geworden. Sehr bald wird derselbe auch das 25jährige Jubiläum als in effektivem Dienst stehender General feiern.“

Bromberg, 27. Dezember. Das Gemeinwesen der Gemeinde Neudorf im Rent-Amte Schönlanke, Kreis Czarnikau, verdient in mehrfacher Beziehung einer besonderen Erwähnung. Sie zeichnet sich durch Fleiß, gute Wirthschaft, durch Nüchternheit und Redlichkeit vor allen anderen Ortschaften des Kreises aus. Die Abgaben werden stets prompt entrichtet, und deren Einziehung durch den Schulzen geschieht auf ganz patriarchalische Weise. Er läßt nämlich, wenn der Zahlungstermin heranrückt, dies der Gemeinde ansagen. Jeder Abgabepflichtige bringt sofort den auf ihn passenden Betrag nach dem Schulzenhofe und steckt das Geld in eine verschlossene Büchse, deren Inhalt immer mit dem Soll genau übereinstimmt. Quittungsbücher kennt man dort gar nicht, weil man keine Reste kennt. — Vor einiger Zeit versank einer der Wirthe, als einzige Ausnahme, in Liederlichkeit und Schulden. Die übrigen Gemeinde-Mitglieder traten zur Berathung darüber zusammen, wie der Mann zu heilen und wie ihm zu helfen sein möchte. Man beschloß, denselben vor versammelter Gemeinde zu verwarnen, ihm, wenn er Besserung verspräche, eine tüchtige Frau zu geben, seine vernachlässigten Felder gemeinschaftlich zu bestellen, und das Wirthschafts-Inventarium zu ergänzen. Diese Besserungs-Methode ist vollkommen geglückt.

Landtags-Abschied für die zum sechsten Provinzial-Landtage der Kur- und Neumark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lausitz versammelt gewesenen Stände.

(Fortsetzung.)

B. Auf die ständischen Petitionen. 1) Der Antrag auf gesetzliche Bestimmungen wegen Ablösbarkeit der Krug-Verlagsrechte, der Abdeckerei-Berechtigungen und des Schmiedezwangs in den älteren Landestheilen, wo dergleichen Zwangsrechte noch bestehen, wird bei Gelegenheit der ferneren Berathungen über das Gewerbe-Polizei-Gesetz in Erwägung genommen werden. — 2) Die Wahlen verschiedener Deputirten zu Berathung des Märkischen Provinzialrechts in Stelle der verstorbenen und ausgeschiedenen haben Wir mittelst Unserer Ordre vom 22. Januar d. J. bereits bestätigt. — 3) Eben so hat der Antrag wegen der Vorberathung des entworfenen neuen Feuer-Societäts-Reglements für die Kur- und Neumärkischen Städte bereits seine Erledigung gefunden. — 4) Die Vertheilung der Servis-Abgabe nach einem anderen, der wirklichen Prästationsfähigkeit mehr entsprechenden Maaßstabe ist Gegenstand der bei Unseren Ministerien schwebenden Berathungen, deren Resultat zu seiner Zeit dem Provinzial-Landtage zur Begutachtung vorgelegt und mithin die Gelegenheit gegeben werden wird, die in der ständischen Denkschrift geäußerten Wünsche ausführlich zur Sprache zu bringen. — 5) Wir haben Uns zwar in dem Landtags-Abschiede vom 20. Dezember 1827 nicht abgeneigt erklärt, bei dem nicht zu verhoffenden Wieder-Eintritte ähnlicher uugünstigen Preis-Verhältnisse, wie sie in den damals vorangegangenen Jahr n stattgefunden, den Grundsteuer-Pflichtigen der Altmark, insoweit es die Kräfte Unserer Staats-Kassen zulassen würden, durch zeitweisen Erlaß an der Grundsteuer zu Hülfe zu kommen. Wir haben aber weder aus der Uns vorgelegten Petition noch auf andere Weise die Ueberzeugung gewinnen können, daß die gegenwärtigen Zeitverhältnisse von der Art wären, um eine solche temporaire Ermäßigung der Grundsteuer nothwendig zu machen, und Wir müssen daher Anstand nehmen, auf das, eine solche Steuer-Ermäßigung bezweckende Gesuch einzugehen. In Hinsicht auf den ferneren Antrag, die Grundsteuer der Altmark nach deren Betrage im Jahre 1828 wie in den westlichen Provinzen in ein feststehendes Kontingent zu verwandeln, und nach Bestreitung der Remissionen die Ueberschüsse jedes Kreises den Ständen desselben zur Disposition zu überlassen, so ist zu bemerken, daß die Bezugnahme auf die westlichen Provinzen nicht vollständig zutrifft, übrigens auch die verlangte Kontingentirung der Grundsteuer für die Altmark oder für die einzelnen Kreise derselben weit eingreifender ist, als es auf den ersten Anblick erscheint. Indessen werden Wir diesen Antrag im Zusammenhange mit der im Werke befindlichen anderweiten Regulirung des Remissionswesens und der Fortschreitung des Güterwechsels für diejenigen Landestheile, in welchen die Westphälische Grundsteuer besteht, in nähere Erwägung ziehen, und behalten Uns über den Gegenstand zu seiner Zeit weitere Eröffnung vor. — 6) Dem Gesuche wegen Ausdehnung der Sportel- und Stempelfreiheit, welche den Armen-Anstalten und milden Stiftungen bereits bei prozessualischen Verhandlungen zusteht, auch auf die Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit haben Wir stattgegeben, und Unsere Minister der Justiz und der Finanzen demgemäß angewiesen. Was jedoch die erbetene Bewilligung einer allgemeinen Sportel- und Stempelfreiheit in Armen-Angelegenheiten für alle Dominien, Städte und Landgemeinden betrifft, so wird dieselbe bei der Revision des Stempelgesetzes und der Sporteltaxe in nähere Erwägung gezogen werden. — 7) Die bereits entworfene neue Jagd-Polizei-Ordnung, worin die erforderlichen Bestimmungen wegen angemessener Ausübung der Waldstreu-Berechtigung aufgenommen worden sind, wird dem nächsten Provinzial-Landtage zur Begutachtung vorgelegt werden. Zur einstweiligen Abstellung der angezeigten Beschwerden haben Wir dem Staats-Ministerium aufgegeben, in Erwägung zu nehmen, ob nicht durch eine besondere, bald zu publizirende Verordnung der vorliegenden Petition zu entsprechen sei. — 8) Das Gesuch um Gewährung eines wohlfeilen Salzes zum Gebrauch für das Vieh haben Wir inmittelst durch die Ordre vom 21. Juni d. J. bewilligt. — 9) Die Befreiung der mit Düngungs-Materialien beladenen Schiffsgefäße, welche die Wasserstraßen zwischen der Elbe und Oder befahren, von der durch den Tarif vom 18. Juni 1828 vorgeschriebenen Schifffahrts-Abgabe anzuordnen, müssen Wir Bedenken tragen. Selbst die unbeladenen Fahrzeuge sind nicht ganz befreit, sondern haben nach Unserer Ordre vom 7. August 1830 den sechsten Theil der Schifffahrts-Abgabe zu entrichten, und indem die Schiffe, welche mit Dünger beladen sind, nur mit der Hälfte der tarifmäßigen Abgabe belegt sind, ist bereits eine ausreichende Begünstigung gewährt, und die Abgabe keinesweges so hoch festgesetzt, daß sie dem Landbau nachtheilig werden könnte, zumal ohnehin die Verschiffung der Düngungs-Materialien, insoweit solche nicht Gegenstände des Handels sind, nur selten in der Art vorkommt, daß eine Hebestelle berührt wird. Bei der Berufung auf die den Dünger-Transport auf Chausseen betreffende Bestimmung ist übersehen, daß das durch den Tarif vom 28. April 1828 festgesetzte Chausseegeld ungleich höher, als die den Dünger betreffende Schifffahrts-Abgabe ist, daß nach Unserer Ordre vom 19. Juni 1836 nur Fuhren mit thierischem Dünger überall, Fuhren mit anderen Düngungs-Materialien dagegen nur innerhalb der betreffenden Feldmark und nur insofern vom Chausseegelde befreit werden, als sie Bestellungsfuhren sind, und daß die in Ansehung der Düngerfuhren genommenen Rücksichten nach der Natur der Verhältnisse auf die Verschiffung von Düngungs-Materialien nicht Anwendung finden. Auf der Lippe zahlen nach dem Tarif vom 19. Mai 1823 (Nr. 6) Fahrzeuge, mit Düngungs-Materialien beladen, die nicht unbedeutende Abgabe für unbeladene Schiffe. Die Rheinschifffahrts-Abgaben sind ganz anderer Natur, als diejenigen, welche auf künstlichen Wasserstraßen für den Gebrauch der Schleusen und zur Unterhaltung derselben entrichtet werden. — 10) Der auf Erhöhung des Eingangszolls von Mecklenburgischem Schlachtvieh und Butter gerichtete Vorschlag soll einer genauern Prüfung unterworfen werden, und wird bei den Berathungen über die nächste Abänderung des Tarifs mit den Zollvereins-Staaten in weitere Erwägung kommen. — 11) Dem Antrage, die Bestimmungen Unserer Ordre vom 24. Oktober 1832, wonach die steuerfreie Einführung von Weizen- und Roggen-Mehl in Quantitäten über Einen Centner aus einer mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Stadt in die andere nicht weiter stattfinden darf, sondern sowohl die landesherrliche Steuer, als der Kommunalzuschlag von solchen Sendungen in derjenigen Stadt entrichtet werden muß, in welche das Mehl zum Verbrauch eingeführt wird, auch auf Fleisch und Fleischwaaren auszudehnen, kann nicht entsprochen werden, da einestheils zu einer solchen Beschränkung des Verkehrs eine gleiche Veranlassung, wie bei dem Mehl war, nicht vorhanden ist, und anderentheils es nicht möglich sein würde, den rechtlichen Verkehr mit Fleisch

und Fleischwaaren zwischen einzelnen der Schlachtsteuer unterworfenen Städten in ähnlicher Weise zu erhalten, wie solches in Absicht der Mehlbereitung, nach Inhalt Unserer Ordre vom 24. Oktober 1832, durch Gestattung des Vermahlens ohne Entrichtung der Mahlsteuer hat geschehen können. — 12) Wenn ferner Unsere getreuen Stände darauf antragen: Unsere Ordre vom 17. Januar 1830 dahin zu deklariren, daß die Einschätzungen der Gutsbesitzer nicht von den Ortsbehörden, sondern nur von dem Landrathe bewirkt, und die Reklamationen dagegen nur diesem und der kreisständischen Kommission zur Begutachtung vorgelegt werden, so sind Wir in der Hauptsache hierauf einzugehen nicht abgeneigt, behalten Uns jedoch den Erlaß einer näheren Bestimmung dieserhalb vor. — 13) Die erbetene Uebertragung der Kollatur des von dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm unterm 4. Januar 1686 gestifteten Universitäts-Stipendium für eingeborne Märker an die Kommunal-Landtage ist mit den Anordnungen der Stiftungs-Urkunde, wodurch die Verleihung dieses Stipendiums ausdrücklich landesherrlichen Beamten aufgetragen ist, nicht zu vereinigen, und der Antrag überhaupt nicht durch solche erhebliche Gründe unterstützt, welche Uns veranlassen könnten, von den bestimmten Anordnungen des Stifters abzugehen. Da indeß in der Stiftungs-Urkunde die Collation dieses Stipendiums Zweien Geheimenräthen übertragen ist, so haben Wir, damit diese Bestimmung genau erfüllt werde, dahin Anordnungen getroffen, daß die Verleihung künftig durch zwei Beamte derjenigen Dienst-Kategorie, auf welche nach dem Sinne der Urkunde obige Benennung zu beziehen ist, bewirkt werden soll. — In Betracht der Zweifel, welche über die Auslegung des § 78. des Gesetzes wegen der den Grundbesitz betreffenden Rechtsverhältnisse und wegen der Realberechtigungen in denjenigen Landestheilen, die vormals eine Zeit lang zum Königreich Westphalen gehört haben, vom 21. April 1825 entstanden sind, haben Wir Unserm Staats-Ministerium befohlen, die Frage, ob die Altmärkischen Privat-Bauerlehne für fortbestehend oder aufgehoben zu erachten, und welche Rechte im letzteren Falle an die Stelle des aufgehobenen Lehnsverhältnisses getreten sind, unverzüglich einer näheren Erörterung zu unterwerfen, und Uns den Entwurf einer Deklaration vorzulegen, wie Wir denn auch gleichzeitig bis zu deren Erlassung die Suspension sämmtlicher desfalls bei den Gerichten und bei der General-Kommission anhängigen Prozesse angeordnet haben. (Beschluß folgt.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 27. Decbr. (Privatmittheilung.) Man bezweifelt in wohl unterrichteten Kreisen nicht mehr, daß in den ersten Monaten des neuen Jahres die Bestimmungen des Vertrags vom 15. Nov. 1831, welche die Territorial-Angelegenheit betreffen, zur Vollziehung kommen werden. Der vom Bundespräsidial-Gesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen, kurz vor seiner Abreise nach Wien, an den Höfen von Darmstadt und Wiesbaden abgestattete Besuch hatte, wie man nachträglich erfährt, ganz speciellen Bezug auf diese Angelegenheit. Auch die Reise des Erbgroßherzogs von Hessen nach Worms und Carlsruhe sind derselben, wird versichert, nicht fremd gewesen. Es ist nämlich, wie man weiß, das 8. Corps des Bundesheeres bestimmt, die an König Wilhelm durch jenen Vertrag überwiesenen Gebietstheile, Namens des Bundes, in Besitz zu nehmen; dessen Haupttheile aber bilden bekanntlich die Contingente der Großherzogthümer Hessen und Baden. Vorerwähnte Reise nun bezweckte, das zu Worms stehende hessische Infanterie-Regiment zu besichtigen, nächstdem aber mit der badischen Regierung einige Verabredungen über die gemeinschaftlichen Operationen zu treffen. — Unter den deutschen Bischöfen, die den fanatischen Bestrebungen des Ultramontanismus seither den kräftigsten Widerstand entgegen setzen, verdient der Bischof Petrus Kaiser von Mainz ehrenvolle Erwähnung. In den kürzlich von ihm erlassenen Diözesen-Statuten herscht ein wahrhaft apostolischer Geist, wie nicht weniger in den von ihm gehaltenen Kanzelreden, wovon er namentlich eine Probe in dem zu seinem Sprengel gehörigen Orte Herbstein, bei Gelegenheit der dort von ihm gehaltenen Firmung, vor nicht gar lange ablegte. Bei dieser Gesinnung des Oberhirten darf man hoffen, daß es der großherzoglichen Regierung gelingen wird, dem weitern Umsichgreifen des Fanatismus zu steuern, der sich bei den, diesem würdigen Prälaten untergeordneten Kirchenbeamten bereits in mehreren Punkten des Landes kund gegeben hat. — Die Sache des Don Carlos findet auch in hiesiger Umgegend hin und wieder Sympathien. So hat vor Kurzem ein junger Mann aus einer angesehenen Familie in Darmstadt, Eduard Linker, der sich durch Universitäts-Studien für den höhern Staatsdienst vorbereitet hatte, sein Vaterland und alle ihm hier erblühenden Aussichten aufgegeben, um in jenes Fürsten Dienste zu treten. In dessen Hauptquartier angekommen, wurde er von ihm als Artillerie-Offizier angestellt. — Für die Eisenbahn, welche Frankfurt mit Darmstadt und Mannheim verbinden soll, sind nunmehr Geometer angestellt, die mit der Ausmessung der betreffenden Strecke und dem Nivellement derselben beauftragt sind. — Man versichert hier, es habe eine sehr hohe Person der belgischen Bank Noten für den Betrag von 3½ Million Franken, zur Einwechselung auf ein Mal präsentiren lassen, hierdurch sei aber ganz zunächst die Zahlungsunfähigkeit-Erklärung dieses Instituts veranlaßt worden.

Stuttgart, 24. Dez. Sie haben wahrscheinlich schon aus den Zeitungen erfahren, daß die Tübinger Hochschule einen bedeutenden Zuwachs von Studirenden erhalten hat. Es kommt dies nicht bloß von der Aufhebung des Verbots in Preußen, ausländische Universitäten zu besuchen, her, sondern hauptsächlich von dem freien Geiste, der sich wieder in Tübingen zu regen beginnt. Das alte Studentenleben wacht wieder auf, und manche Maßregeln, welche die Studenten zeither einer Art Schulzucht unterwarfen, werden, wenn nicht offen, doch stillschweigend aufgehoben. Von Ausländern vermißt man hauptsächlich die Schweizer, die nun zu Hause Gelegenheit haben, ihren theologischen Studien obzuliegen, während sie sonst immer Tübingen besuchten. Auch scheint die katholisch-theologische Fakultät an unserer Universität etwas von ihrem alten Rufe verloren zu haben, denn die berühmtesten Professoren an derselben sind entweder versetzt oder gestorben; der Mann aber, der im Stande wäre, ihr den alten Ruf wiederzugeben, ich meine den berühmten Pflanz, fürchtet man seiner Freisinnigkeit, sowohl in politischen als in religiöser Hinsicht, halber als Professor anzustellen. — In der nächsten Woche gehen einige nicht ungeschickte Lithographen von hier nach Washington ab, wo sie in einer lithographischen Anstalt mit einem nicht unbedeutenden Gehalte angestellt sind. (L.A.Z.)

Aus dem Badischen, 22. Dezbr. Gegenwärtig finden in der Freiburger Erzdiözese Versammlungen der Curatgeistlichkeit statt, um die von dem Erzbischof Demeter zur Berathung vorgelegte Rottenburger Gottesdienstordnung, deren Einführung auch im Badischen beabsichtigt wird, zu besprechen. Der erleuchtete Geist, der in vielen dieser Conferenzen herrscht, gereicht der katholischen Geistlichkeit unseres Landes wahrhaft zur Ehre und ist in unseren Tagen, wo der Fanatismus hier und dort den theuer erkauften Frieden zwischen den verschiedenen christlichen Religionsangehörigen zu stören versucht, eine recht erfreuliche Erscheinung. So hat die Conferenz des Offenburger Landkapitels, unter Vorsitz des würdigen und verdienstvollen Decans und Stadtpfarrers Mersy zu Offenburg, in ihrer Eingabe an den Erzbischof unter Anderem bemerkt: Bei der Entwerfung der neuen Gottesdienstordnung möge man vornehmlich darauf hinsehen und wirken, daß die bisherige Liturgie von den Auswüchsen und Ueberbleibseln früherer finsterer Zeiten gereinigt und dieselbe dem Ideale einer Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit nach und nach nähergebracht werde. Wenn die dem deutschen Volks-Charakter fremde, ihm offenbar aufgedrungene, veraltete, nur durch ihr Alterthum ehrwürdige, für unsere Zeit aber großentheils bedeutungslos gewordene Liturgie volk- und zeitgemäß erneuert werde, dann dürfte auch der religiöse Sinn an ihr wieder neu erblühen und erstarken. Zugleich ward von der Conferenz der Wunsch ausgedrückt, daß es dem Erzbischof gefallen möge, diesen höchst wichtigen Gegenstand auf einer Diözesansynode, wie es auch früher in den schönen Zeiten der christlichen Kirche stets der Fall gewesen sei, berathen zu lassen. (Schw. M.)

Offenburg, 24. Dezbr. Heute früh nach 1 Uhr ist in der hiesigen Zuckerfabrik Feuer ausgebrochen, das sich mit solcher Schnelle und Heftigkeit verbreitete, daß alle Lösch-Anstalten vergeblich waren. Der Brand dauerte bis diesen Abend und das ganze großartige Gebäude ist in diesem Augenblick ein Aschenhaufen. Nur einige Nebengebäude wurden durch die Anstrengung n der Löschmannschaften gerettet. Mit dem Hauptgebäude sind zugleich alle Maschinen, die ganze innere Einrichtung und eine bedeutende Menge Zucker und Materialien verbrannt. — Obwohl das Gebäude und die Maschinen versichert sind, so ist der Verlust gleich wohl außerordentlich, da die mehrjährigen bedeutenden Vorauslagen, die großen Vorräthe an Zucker und Runkelrüben nun mit einem Male zernichtet sind. Das Betriebskapital soll an 370,000 Fl. betragen, was einen Maaßstab des Verlustes geben kann.

Oesterreich.

Wien, 29. Dez. (Privatmitth.) Dem Vernehmen nach hat die ungarische Kammer, auf Befehl S. Maj. des Kaisers, dem nun abgetretenen Kanzler, Grafen Fidel Palffy, Krongüter zu einem sehr mäßigen Preise überlassen, welche ihm eine jährliche Appanage von 16,000 Gulden sichern. Der bisherige Vice-Kanzler Graf Mailath hat einstweilen die Kanzlerstelle übernommen, und der Hofrath v. Bedekovits versieht die Vice-Kanzlers Stelle. — Vorgestern ist S. K. H. der Erzherzog Ferdinand, General-Gouverneur in Galizien, nach Lemberg abgereist. Vor einigen Tagen starb allhier der im Orient, vorzüglich aber in Griechenland wohlbekannte Baron v. Belio, an den Folgen eines Schlaganfalles, im hohen Alter. Er hat für die Wiederherstellung Griechenlands wohl größere Verdienste, als im Publikum bekannt war. Beim Beginn der griechischen Insurrection erschrak er selbst über dieses Unternehmen, allein als sie sich zu entwickeln begann, und selbst die Theilnahme der hohen Stände zu gewinnen wußte, da bot er seinen Einfluß auf, und war überall ein eifriger Vertreter der Hellenen. Seine Stellung zu Herrn v. Gentz, mit dem er in vertrauten Verhältnissen stand, verschafften ihm unter den für die Griechen bedenklichsten Umständen Gehör, und er erlebte endlich das von ihm sehnlichst erwünschte Ziel einer Emancipation des griechischen Volkes. Er war es, von dem die Allgemeine Zeitung, die indessen seinen Namen nicht einmal wußte, auf indirectem Wege alle die griechische Insurrection und die traurige Episode des nach langer Haft ebenfalls hier gestorbenen Alexander Ypsylanti und Caminar Savas in der Moldau und Wallachey betreffenden Aktenstücke von den Jahren 1822 bis 1829 erhielt, und der Einsender allein konnte die ganze Macht seines Einflusses schätzen, denn es gab Zeiten, wo Belio mit Zittern der Veröffentlichung derselben entgegensah, und den heftigsten Widerstand zu bekämpfen hatte. Er hinterläßt ein großes Vermögen, welches größtentheils wohlthätigen Anstalten des Königreichs Griechenland zugewiesen ist. Seinem prachtvollen Leichenzug folgte die ganze griechische Gemeinde, und schien den Verlust zu fühlen, den die Menschheit durch diesen Tod erlitt. König Otto hatte ihn mit dem Commandeurkreuz des Erlöser-Ordens geschmückt. — Der bisherige türkische Botschafter am Londoner Hofe, Sarim Effendi, ist auf der Rückreise hier eingetroffen.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Dez. Hiesige Blätter enthalten ein Allerhöchstes Reskript vom 5. (17.) Dezember 1838 an den Geheimen Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Ottomanischen Pforte, Butenieff, nach welchem der letztere in Anerkennung seiner Anstrengungen zur Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe in der Türkei, zum Ritter des weißen Adler-Ordens ernannt wird.

Das Weihnachtsfest.

Unter dieser Ueberschrift liefert die Allgem. Ztg. folgenden Artikel, welchen dieselbe aus den Skizzen des Lord Londonderry über Rußland entlehnt hat: „Weihnachten wird in St. Petersburg mit einer gemischten religiösen und militärischen Feierlichkeit begangen, welche besondere Beachtung verdient. An diesem Tage wird vorschriftsmäßig im ganzen Umfange des Reichs für die Befreiung Rußlands von der französischen Invasion im Jahr 1812, und wegen des Einzugs der Alliirten in Paris im Jahre 1814, ein solennes Tedeum gesungen. Um diese beiden großen Ereignisse frisch im Andenken ihres Volks zu erhalten, haben die Souveräne Rußlands alles aufgeboten, was ihnen am Pomp und Pracht zur Verfügung steht. Aber mit der Feier jener glorreichen und freudigen Erinnerungen verbindet sich die Klage um des Kaisers Alexander allzu frühes Hinscheiden, so daß Freude und Trauer bei diesem Feste sich gegenseitig beschränken. Ich glaube der einzige fremde Offizier zu sein, der das Ganze dieser imposanten Ceremonie je mit angesehen. Es ist strenge Regel, daß jeder dabei Anwesende entweder mit der Medaille für Moskau's Befreiung oder für die Einnahme von Paris geschmückt sei. Mit nicht geringer Freude empfing ich daher, wenige Tage vor der Feierlichkeit, auf Befehl des Kaisers durch den Prinzen Wolkonsky nebst einem schmeichelhaften Schreiben die russische Medaille für letztere Waffenthat, da ich den Schlachten von Leipzig und Paris beigewohnt habe, und an der Seite des Kaisers Alexander und des Königs von Preußen in die französische Hauptstadt mit eingezogen bin. . . . Die Offiziere und Truppen der zu St. Petersburg in Garnison liegenden Regimenter versammelten sich um halb 12 Uhr Morgens in den Appartements des Winterpalastes. Sie wurden in den verschiedenen Sälen, je nach deren Größe und Gestalt, in Colonnen, Divisionen oder Linien aufgestellt. Ungefähr 300 Grenadiere von 1814, die bei der Eroberung von Paris anwesend waren, erhielten eigens ihren Stand in der militärischen Porträtsgalerie, in welchem Saale dann der Haupttheil der Trauerceremonie vor sich ging. Die verschiedenen Corps waren nach Regimentern aufgestellt, ihre Fahnen, Musik, Trommeln und Offiziere vor der Fronte. Chevaliersgarden, Garden à cheval, Husaren und Artillerie in den äußeren Zimmern. Die drei Gardenregimenter *) waren meist in den weißen und den großen Speise-Saal vertheilt. Die Generale, der Stab und andere nicht zu den Petersburger Regimentern gehörige Offiziere befanden sich in dem äußern Corridor des weißen Saals. Der Kaiser war angekommen und hatte nach mir gefragt; man führte mich durch die Menge der Offiziere nach dem weißen Saal, wo ich den Kaiser fand, der, von

*) Lord Londonderry wollte wohl nur von Abtheilungen der verschiedenen Regimenter sprechen; denn es ist doch kaum wahrscheinlich, daß die ganze, einige 40,000 Mann starke Besatzung von St. Petersburg im Winterpalast, und mehrere Regimenter in Einem Saal aufgestellt werden konnten.

seinem ganzen Cortege umgeben, die Truppen kommandirte. Seine Begrüßung war kurz: „**Mon cher, je vous fais mes felicitations**“, und er ging weiter. Das Regiment von Moskau und das erste Regiment hatten den Saal inne. Als der Kaiser die Truppen inspicirt hatte, kehrte er in die Gemächer der Kaserne zurück, um sie und die kaiserliche Familie zu der Ceremonie abzuholen. Sie trat aus ihrem Boudoir hervor, bedeckt mit Juwelen, umgeben von den Großfürstinnen und den Ehrendamen. Die größten Brillanten schmückten ihr Haupt; ihre Robe war von hellblauem Sammet, mit kostbarem Hermelin besetzt. Das Auge sah fast nichts als Diamanten und Perlen an diesem Kleide von beispielloser Pracht, das sowohl harmonirte mit der Grazie und würdevollen Haltung dieser edlen Frau, deren unvergleichliche Gestalt, gehoben durch die anmuthige Bewegung ihrer schönen Arme und Hände, sie zum Gegenstand aller Verwunderung machte. Ihre beiden lieblichen Töchter folgten ihr gleich zwei begleitenden Engeln. Sie waren in ganz blaßrothen, mit Hermelin besetzten Sammet gekleidet; auf dem Haupte trugen sie Hauben mit langen Schleiern. Sie gleichen ihrer Mutter an weiblicher Anmuth, können sie aber nicht darin übertreffen. Die Kaiserin wurde von dem auf Besuch in Petersburg anwesenden Prinzen Carl von Preußen geführt, und war vom Großfürst-Thronfolger und mehreren hohen Stabsoffizieren umgeben. Der Kaiser empfing sie an der Spitze der Garden. Die allgemeine Begrüßung war von electrischer Wirkung. Einen so unbeschreiblichen Zusammenklang kriegerischer Instrumente hört man wohl selten oder nie in einem verhältnißmäßig so beschränkten Raum; aber der Gehörsinn mußte zurücktreten vor dem Gesichtssinne. Der großartige Anblick dieser im Palast der Czare aufgestellten Truppen, die Sterne und Decorationen, alle die schimmernden Uniformen, die unvergleichliche Schönheit der Kaiserin und ihrer Töchter, die mannichfaltigen Costume der Hofdamen, die reiche und geschmackvolle Ausschmückung der Zimmer, wo die Tische bereits mit goldenem und silbernem Geschirr für das Abendessen beladen waren: von allen diesen Gegenständen fühlte man sich geblendet und verwirrt, und ich bin überzeugt, daß kein Hof in der Welt eine solche Prachtfülle von Schätzen aufzuweisen hat. Hierauf folgten in der großen Capelle Hochamt und Tedeum, wobei der Metropolitan von Moskau und die Synode functionirten. Es war ein feierliches Dankgebet für die Rettung Rußlands, und während der Gebete donnerten die Kanonen auf den Wällen des Schlosses von St. Petersburg. Am Altare, vor allen übrigen, standen der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Carl von Preußen; der Thronfolger mit seinen beiden Schwestern hinter ihnen. Die ganze hohe Priesterschaft Rußlands, schien es mir, war hier anwesend in neuen glänzenden Talaren von Scharlach und Goldstickerei. Am Schlusse eines der rührendsten Wechselchöre, die ich je gehört, verschwand der Kaiser, um sich wieder an die Spitze der Truppen zu setzen, und die Kaiserliche Familie mit dem Hofe verfügte sich nach dem Saale der militairischen Porträts, wo die Gedächtnißfeier zu Ehren des Kaisers Alexander stattfinden sollte, und wo eine Trauermusik den Verlust der in den Feldzügen von 1813 bis 1815 gefallenen Tapfern beklagte. Als ich mit Graf Orloff und dem General Benkendorff eintrat, sah ich die alten Grenadiere aus jener Zeit mit umgekehrten Waffen, zu beiden Seiten der langen Galerie unter den Bildnissen ihrer damaligen Führer gereiht, welche Gott seitdem abgerufen hatte, oder die noch am Leben erhalten waren. Es kann nicht anders sein, solche Schauspiele müssen den Geist der Nacheiferung wecken und einen bleibenden Eindruck bei der großen kriegerischen Nation hinterlassen, der diese Feier jährlich vor Augen gebracht wird. Zu oberst an der Galerie stand die hohe Geistlichkeit vor dem Bildniß Alexanders gereiht, neben dem Metropolitan die Kaiserin mit ihren erlauchten Kindern und ihres Bruders Königl. Hoheit. Mehr als hundert Priesterstimmen erhoben nun ein feierliches Gebet für das Wohl der Kaiserlichen Familie, und um den beständigen Segen der russischen Waffen. Dann erschallten die wehmüthigen, das Herz durchzitternden Klagetöne um die Todten, gemischt mit den dumpfen Trauermelodieen der Sänger; die heiligen Priestergewänder, die Kerzen, der Weihrauch, Alles erhöhte den Eindruck dieser rührenden Feier. Die Segnung der Fahnen folgte, dann stellte sich der Kaiser mit gezogenem Degen zur Rechten des Metropolitans, und schritt, unter dem Vortritt des ganzen Clerus, der Fronte entlang und zwischen den einzelnen Gliedern der Soldaten hindurch, wobei der höchste Würdenträger der griechischen Kirche ihnen allen die Benediction ertheilte. Die Kaiserin mit der Cortege folgte. Unterdessen standen die Truppen mit präsentirtem Gewehr. Nachdem die Geistlichkeit, von der Kaiserlichen Familie begrüßt, abgetreten war, verfügte sich diese nach der Marmorhalle, wo alle mit dem Medaille geschmückten Offiziere ihre Aufwartung machten. Nun präsentirten die Truppen wieder das Gewehr, und die alten Grenadiere von 1813 und 1814 defilirten an ihnen vorüber und wurden von ihren Waffenbrüdern begrüßt. Nach diesen Veteranen schwenkten die übrigen Corps der Reihe nach ab. Die Kaiserliche Familie zog sich in ihre Appartements zurück.

Großbritannien.

London, 22. Dez. Es hat hier allgemein Aufsehen gemacht, daß der König der Franzosen in seiner Thronrede nicht mit einem Worte der freundschaftlichen Verhältnisse mit England erwähnt hat, wie Se. Majestät dies doch seit wenigen Jahren gewohnt war. — Man versichert, die Uebelgesinnten in der Umgegend von Manchester führen fort, sich heimlich zu bewaffnen, und es bestehe ein Klubb, der Geld sammelt, um sie mit Gewehren zu versehen. — Verschiedene in Irland garnisonirende Regimenter haben Befehl erhalten, sich nach England einzuschiffen. — Vorgestern Nachts ist die große Zucker-Raffinerie von F. Bowman und Sohn nebst allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf mehr als 100,000 Pf. Sterl. geschätzt.

Frankreich.

Paris, 25. Dez. Die Minister, die früher oft durch ihre Organe auf das Unzweckmäßige extra-parlamentarischer Versammlungen hinweisen ließen, haben unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen selbst zu diesem Mittel ihre Zuflucht genommen. Es hat sich eine Versammlung Jacqueminot gebildet, die entschlossen zu sein scheint, Alles aufzubieten, um das Ministerium zu stützen und die Coalition zu bekämpfen. Das Journal des Débats verkündet diese Demonstration in folgender Weise: „157 Deputirte haben sich gestern Abend bei dem General Jacqueminot versammelt. Die ausgesprochene Absicht dieser Versammlung ist, sich den Anstrengungen zu widersetzen, welche die Coalition macht, um das gegenwärtige Kabinet zu stürzen und denjenigen Mitgliedern der Kammer einen Anhaltspunkt darzubieten, die lieber die Grundsätze der Ordnung und der Freiheit vertheidigen, als sich ehrgeizigen Combinationen zugesellen wollen. Alle bei dem General Jacqueminot versammelten Deputirte drückten den Wunsch aus, daß die Adresse sich über das Benehmen des Ministeriums deutlich und bestimmt äußern, und daß die Erörterung aufrichtig und freimüthig sein möge. Eine zweite Versammlung wird nach der Vorlesung der Adresse stattfinden. Man hofft, daß diese Adresse nicht lange auf sich warten lassen wird, da die Coalition schon längst über die Vorwürfe einig sein muß, die sie dem Ministerium machen will.“

Die Pariser Journale enthalten folgenden Artikel: Die Herzogin von P . . . . hat am Freitag Abend Paris heimlich verlassen und die junge Gräfin A . . . . mitgenommen, die erst 11 Jahr alt ist, und ihr, jedoch unter Aufsicht ihres Vetters Hrn. S . . . ., ihres Vormundes, anvertraut war. Dieser Schritt ist nur geschehen, um sich das außerordentlich große Vermögen der jungen Gräfin zu sichern, und gegen die Aufhebung eines Heirathsvertrags zu kämpfen, welchen der Herzog und die Herzogin von P . . . . zu Lissabon zwischen ihrem ältesten Sohne und der jungen Gräfin schlossen, als diese erst acht Jahr alt war; ein Vertrag, der in jeder Beziehung als ungültig anzusehen ist, und dessen Aufhebung daher von den Vormündern der Gräfin durchgesetzt war. Die Regierung hat demgemäß Befehle nach allen Hafenstädten gesandt, um die Einschiffung der Herzogin zu hindern.

Spanien.

Die Regentin kann Espartero nicht genug mit Ehrenbezeugungen überhäufen. Er ist zum Grand von Spanien erster Klasse erhoben worden, eine Würde, die altem Gebrauche zufolge immer mit der eines Chefs der Garde verknüpft ist; auch den Orden des goldenen Bließes hat er erhalten. Doch sind diese neuen Ehrenbezeugungen noch nicht offiziell publizirt worden, sondern man will dazu eine schickliche und feierliche Gelegenheit abwarten. — General Alaix hat mehrere Oberoffiziere abgesetzt. Man schreibt diese Maaßregel gleichfalls dem Einfluß Espartero's zu, den man beschuldigt, von seinem Hauptquartiere aus Spanien beherrschen zu wollen. Selbst Baron de Meer, Generalkapitain Cataloniens, soll bei Espartero in Ungnade gekommen sein. — Der Prozeß der Generale Cordova und Narvaez wird kräftig betrieben. Letzteren hält man nicht für so schwer compromittirt als erstern, da er keinen der revolutionären Akte der Junta von Sevilla unterzeichnet, auch die Präsidentschaft dieser Körperschaft abgelehnt hat.

Portugal.

Lissabon, 17. December. Am 10ten wurden die Cortes mit den gewöhnlichen Formalitäten eröffnet. Es hatten sich Gerüchte verbreitet, daß bei dieser Gelegenheit Unruhen stattfinden würden, denen als Vorwand dienen sollte, daß der Dienst bei den Cortes von den Linien-Truppen und nicht, wie früher, von der National-Garde versehen werden sollte. Es wurden daher schon früh am Morgen mehre Regimenter regulairer Truppen in den nach dem Cortes-Palast führenden Straßen aufgestellt, allein es fiel durchaus keine Störung vor. Die Senatoren und Deputirten versammelten sich um Mittag in der Deputirten-Kammer und der Visconde Semodaes (General Azeredo) nahm als ältester Senator den Präsidentenstuhl ein. Eine Deputation von sechs Senatoren und zwölf Deputirten wurde ernannt, um die Königin und ihren Gemahl zu empfangen. Ihre Majestäten kamen nach ein Uhr, von einer Schwadron Kavalerie eskortirt, in der Deputirten-Kammer an. Nachdem die Königin sich auf dem Thron niedergelassen und der König auf einem kleinenern Thron an ihrer Seite Platz genommen hatte, verlas Ihre Majestät nachstehende Thronrede: „Meine Herren! Es gereicht mir zur großen Freude, zum ersten Mal die National-Repräsentanten nach der neuen Verfassung der Monarchie versammelt zu sehen. Ich wünsche mir und Ihnen Glück zu der Gnade, die uns zu Theil geworden, indem mir und diesem Lande ein Infant und somit eine neue Bürgschaft für die Thronfolge und für den Frieden unter den Portugiesen gegeben worden ist. Der Infant Dom Luis hat, gemäß der Bestimmung meines erlauchten Vaters, glorreichen Andenkens, den Titel Herzog von Porto erhalten, als einen Beweis der Achtung, den die in jener unbesiegbaren Stadt verrichteten Heldenthaten verdienen und als ein kostbares Vermächtniß, das mein Sohn, wie ich zu Gott hoffe, auf ehrenvolle Weise erfüllen wird. — Ich erhalte fortwährend die Versicherungen der Freundschaft von den auswärtigen Mächten, mit denen Portugal in Verbindung steht. Se. Majestät der König von Griechenland hat einen Bevollmächtigten Minister an unseren Hof gesandt; es sind daher diplomatische Verbindungen mit diesem neuen Staate angeknüpft worden. Ich hege das Vertrauen, daß die Zeit nicht fern ist, wo durch die schwebenden Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhl, die Eintracht, welche so viele Jahrhunderte lang zwischen meinen erhabenen Vorfahren und dem sichtbaren Oberhaupte der Kirche bestanden hat, wiederhergestellt sein wird — jene Eintracht, welche stets die Rechte der Krone und die Würde der Nation mit ihren religiösen Bedürfnissen in Einklang brachte. Wenn in dieser Zeit der politischen Veränderungen der Fanatismus unvorsichtige Personen zu verführen gesucht hat, so ist doch unter den Portugiesen die katholische Religion in ihrer Reinheit erhalten worden. — Ich kaan Ihnen nicht, wie ich es erwartet hatte, die Abschließung eines Traktats mit Großbritanien zur Unterdrückung des Sklavenhandels anzeigen, ich hoffe jedoch, der Tag ist nicht fern, wo ein definitives Arrangement in dieser Beziehung getroffen werden wird. Auch mit Frankreich sind zu demselben Zweck Unterhandlungen eröffnet worden. Das Interesse der Monarchie verlangt die gänzliche Unterdrückung dieses unmenschlichen Handels, der die Civilisation in unseren Afrikanischen Provinzen verhindert und die Ausbreitung des Evangeliums unmöglich macht. Es ist nöthig, daß die Seemächte sich in diesem Werke der Gerechtigkeit und Politik gegenseitig unterstützen und Verträge abschließen, die auf wirksame Weise die Fortdauer des Sklavenhandels verhindern und zugleich die Freiheit des Handels und die der Unabhängigkeit der kontrahirenden Nationen schuldige Achtung sichern. — Zu meinem Bedauern währt der Bürgerkrieg, welcher Spanien verwüstet, noch immer fort. Die mit der Freiheit der spanischen Nation so innig verbundene Sache der katholischen Könige erregt mein lebhaftes Interesse. — Unser Vaterland erfreut sich der Ruhe, obgleich an einigen Punkten der Zustand der öffentlichen Sicherheit nicht befriedigend ist. Die beiden südlichen Distrikte werden noch immer von kleinen Rebellen-Banden durchzogen, die bisher in jedem Gefecht durch die tapferen Truppen, welche sie verfolgen, geschlagen oder zerstreut worden. — Die Erfahrung hat gezeigt, daß einige unserer administrativen, fiskalischen und Justiz-Gesetze einer Verbesserung bedürfen. Ich bin versichert, daß diese Erfahrung sie bei der durch den Zustand des Königreichs nothwendig gewordenen Reformen leiten wird. Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf die Gesetz-Entwürfe, die meine Minister Ihnen zu diesem Zweck vorlegen werden. — Unsere überseeische Provinzen erfordern auch Ihre Aufmerksamkeit; ich habe den Befehl gegeben, Ihnen einige darauf bezügliche Gesetze vorzulegen. Aus den Berichten, die Ihnen vorgelegt werden sollen, werden Se ersehen, was in der Zeit zwischen dem Schlusse der konstituirenden Cortes und der gegenwärtigen Session gethan worden und wie nöthig es ist, durch schnelle und zweckmäßige Maßregeln den Bedürfnissen des Landes abzuhelfen. — Der Finanz-Minister wird Ihnen den Zustand der öffentlichen Einkünfte und das Budget der zur Bestreitung der Ausgaben nöthigen Hülfsmittel vorlegen. Es ist mir besonders angenehm, Ihnen anzeigen zu können, daß die Finanzen der Nation jetzt eine erfreuliche Aussicht darbieten, die ihre Gläubiger mit Vergnügen erfüllen muß. — Die im voraus auf die wichtigsten Einkünfte des Staates ausgestellten Obligationen sind bereits größtentheils wieder eingelöst worden, und wenn die Bedürfnisse des Dienstes nicht neue Opfer nothwendig machen, so hoffe ich, daß noch vor dem Ende des Jahres 1839 keine Lasten dieser Art die öffentlichen Einkünfte mehr treffen werden. Die Realisirung der zu Flüssigmachung jener Einkünfte kontrahirten Obligationen und die Ausführung anderer Maßregeln, die dem Eifer der konstitutrenden Cortes zu verdanken sind, haben meine besondere Aufmerksamkeit verdient, und ich kann Ihnen versichern, daß, sobald es nur die Bedürfnisse des Staats erlaubten, mein Mini-

sterium bemüht gewesen ist, den National-Kredit aufrecht zu erhalten. Die vermehrte Dotirung der Junta des öffentlichen Kredits hat es derselben glücklicherweise gestattet, sich des größten Theiles ihrer Aufgaben zu entledigen und es steht zu hoffen, daß sie in kurzem nicht nur den Gläubigern der innern konsolodirten Schuld die Zahlung der Zinsen und Renten garantiren, sondern auch der Regierung ausgedehnte Hülfsmittel zu neuen Kredit-Operationen sichern wird, wodurch die Rechte anderer Kreditoren, der Billigkeit gemäß, berücksichtigt werden. Die im Auslande kontrahirte Schuld, deren Dividenden seit der zweiten Hälfte des Jahres 1837 nicht bezahlt werden konnten, ist ein wichtiger Gegenstand, bei dem die National-Ehre und der Kredit der Regierung betheiligt sind. Es wurde eine besondere Kommission ernannt, um mir die zur pünktlichen Erfüllung der Verpflichtungen geeignetsten Maßregeln vorzuschlagen, und ich hoffe, daß der betreffende Minister Ihnen in kurzem angemessene Vorschläge wird vorlegen können, die Sie in ernstliche Erwägung ziehen werden. — Die Forterhebung der Einkünfte und die Verwendung derselben für das nächste Jahr bedürfen Ihrer Genehmigung und dieser Gegenstand bewog mich, Sie vor dem in dem Grundgesetz bestimmten Tage einzuberufen. — Die außerordentliche Session der allgemeinen Cortes der Portugiesischen Nation ist eröffnet." — Der König und die Königin verließen den Saal sogleich nach dem Schlusse der Rede. Die Königin war bleich und bei dem Anfange der Lesung etwas aufgeregt, doch erhielt sie bald ihre gewöhnliche Fassung wieder. Lord Howard de Walden und die anderen Mitglieder des diplomatischen Corps wohnten der Sitzung bei, auch waren die Tribünen sehr gefüllt.

Belgien.

Brüssel, 25. Dezbr. Hiesigen Blättern zufolge, hat Herr von Brouckère seine Entlassung als Direktor der Belgischen Bank eingereicht. — Nicht bloß an die Studirenden, sondern auch an die Deputirten, an die Journalisten und an die ehemaligen Offiziere der Freiwilligen sind von unseren sogenannten Patrioten kriegerische Aufrufe erlassen worden. Bei ihren Versammlungen gehen diese Leute mit einer Exaltation und Ueberspanntheit zu Werke, wie sie seit der Zeit der Französischen Revolution nicht vorgekommen. — Der Aufruf der Studirenden an ihre Commilitonen lautet nach der Kölner Ztg. wie folgt: „Ganz Belgien hat gegen ein feiges Aufgeben, worin man in einem Augenblicke des Nothstandes eingewilligt hatte, protestirt; wir Studenten, die wir das einzige constituirte Corps der Jugend bilden, sollen wir bei diesem einstimmigen Aufschwunge nicht mitwirken? Im J. 1813 eilten die deutschen Studenten zu den Waffen, um die Feinde ihrer Unabhängigkeit in den Feldern von Leipzig und Dresden zu bekämpfen. Die holländischen Studenten, in einer edlen Verblendung die Interessen eines egoistischen Königs mit den allgemeinen Interessen der Menschlichkeit vermischend, haben uns bekämpft. Und wir, die Nachkommen derjenigen, welche das spanische und batavische Joch zerbrochen haben, werden wir denn stets nur eine leere Bewunderung für so edle Beispiele haben, nicht aber den Muth, sie nachzuahmen? Nein, wir wollen nicht in diesen schmachvollen Menschenhandel einwilligen; wir wollen zeigen, daß, wenn die Könige ein Volk verrathen können, nie die Hälfte eines Landes die andere Hälfte verräth. Wir wollen Theil nehmen an dem Kampfe der Freiheit gegen den Despotismus. Unsere Stellung ist groß und schön; machen wir uns Belgiens, des freiesten Landes von Europa, würdig; und Belgien wird sich würdig zeigen, unabhängig zu sein. Die physische Kraft, welche die Studenten in die Wagschale legen können, ist nur ein schwaches Gewicht; aber wir können einen moralischen Einfluß ausüben, der in Belgien und in ganz Europa ungeheuer sein wird. — Es handelt sich jetzt nicht davon, zu den Waffen zu eilen, und sofort nach der Grenze zu marschiren; es handelt sich nur davon, uns vorzubereiten, damit Jeder sich am Tage der Schlacht auf seinem Posten finde. Es wird daraus keine Unterbrechung in Euren Studien hervorgehen, und unterdessen werden wir auf diese Art sicher sein, daß auf das erste Signal die organisirten Corps von verschiedenen Universitäten ankommen werden, um alle zusammen gegen die Feinde unserer Nationalität zu marschiren."

Lüttich, 26. Dez. Die Deputation der Studirenden aus Brüssel ist von den hiesigen Studirenden festlich aufgenommen worden. Gestern wurde ihnen ein großes Bankett gegeben, bei welchem lauter patriotische Toaste ausgebracht wurden. Wie es heißt, haben sich die hiesigen Studirenden an den Stadt-Rath gewandt, um sich ein Lokal auszubitten, in welchem sie Schieß-Uebungen halten können. Bisher ist übrigens von den jungen Leuten, Ruhe und Anstand, so viel als möglich, beobachtet worden. — Es finden hier täglich zahlreiche Durchmärsche und Einquartirungen statt.

Italien.

Rom, 20. Decbr. Das auf heute anberaumt gewesene geheime Consistorium, worin die Ernennung von einigen Cardinälen und mehren Bischöfen erfolgen sollte, ist bis Mitte des nächsten Monats vertagt. Man nennt den Monsignore Tosti als designirten Candidaten für den Cardinalshut. Sein Nachfolger als Tesoriere soll der Päpstliche Internuntius und bevollmächtigte Minister in Paris, Monsignore Garibaldi, sein. — Die Anwesenheit des Russischen Thronfolgers bringt in das ohnehin schon durch Fremde überfüllte Rom eine noch größere Lebendigkeit, da Alles bemüht ist, ihm den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Morgen wird bei dem Russischen Gesandten, Hrn. v. Potemkin, große Soirée sein, wozu das ganze diplomatische Corps und die Elite der höhern Gesellschaft, sowohl Einheimische als Fremde, geladen sind. Zu dem vorgestrigen Namensfeste des Kaisers von Rußland ließ der Thronfolger durch den Russischen Gesandten der hiesigen Behörde eine Summe von nahe an 20,000 Fr. zustellen, mit der Bitte, sie an Hülfsbedürftige zu vertheilen. Des Prinzen Aeußeres verräth eher einen kräftigen jungen Mann, als einen leidenden. — Der Winter hat sich hier auf eine gelinde Art gezeigt, indem der Thermometer die letzten Nächte einen halben Grad unter Null gesunken, während er am Tage 7—9° über Null im Schatten bei dem heitersten Wetter zeigt.

Griechenland.

Athen, 12. Dezember. Die Regierung hat sich bewogen gefunden, der fortwährenden Klephten-Unfuge wegen in einigen Distrikten des Königsreichs das Standrecht zu proklamiren. — Vergangenen Sonntag hatten wir das interessante Schauspiel, drei auf Esel gebundene bluttriefende Räuber, deren klaffende Wunden noch von frischem Kampfe zeigten, von einer Truppe Bauern, welche dieselben zwei Stunden von Athen aufgejagt hatten, nach der Hauptstadt bringen zu sehen. Die Klephten, vier an der Zahl, wehrten sich mit Tigerwuth mehrere Stunden gegen ungefähr siebenzig Bauern, bis endlich, von der Menge überwältigt, drei zu Gefangenen gemacht und einer erschlagen wurde. — Mit dem letzten Dampfschiffe kehrte der berühmte Archäolog Dr. Roß wieder zu uns zurück. Auch Max Koch, der bekannte Arzt des Pascha's von Aegypten, traf, von einem Besuche aus seinem Vaterlande kommend, hier ein, um nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Aegypten fortzusetzen. — Ihre Majestät die Königin von Portugal sandte Sr. Majestät dem Könige von Griechenland den Christus-Orden. (A. Z.)

Asien.

Ueber die Kriegs-Operationen in Indien erfährt man aus den neuesten dortigen Zeitungen, daß am 18. November eine große Anzahl von Schiffen der Indischen Marine nach Karatschi Bunder absegeln, und einen Theil der nach Schikarpur bestimmten Truppen an Bord nehmen sollte. Das Kommando über dieses Geschwader hatte der Kommodore Pepper erhalten. Die letzten Briefe aus Agra und Delhi sprechen von Ueberhandnehmen von Krankheiten unter den Truppen, und halten es für wahrscheinlich, daß die Expedition nach Kandahar dadurch verzögert werden dürfte.

Afrika.

Alexandrien, 4. Dezemb. Seit dem 14. v. M. ist hier kein Pestfall vorgekommen; unsere Hoffnung lebt also wieder neu auf. Briefe aus Candien melden Folgendes: „Am 21. v. M. landeten hier sechs Aegyptische Kriegsschiffe mit ungefähr 1000 Mann irregulairer Truppen, welche unlängst unter Anführung Mustapha Pascha's Syrien verlassen hatten. Nachdem sie hier einige Tage der Ruhe gepflegt, nahmen sie ihre Richtung nach Sphakia, der südlichen Provinz der Insel, und trieben die armen Einwohner aus ihren Hütten, um sich darin festzusetzen. Wohl nicht wenige dieser Obdachlosen dürften bei der rauhen und regnerischen Jahreszeit das Leben einbüßen. — Gestern Abend landete in Canea eine Aegyptische Fregatte mit 330 Mann Besatzung, die hier Quarantaine halten werden. Andere vier Fregatten blieben im Golf von Suda vor Anker, um im Nothfall Mustapha Pascha zu unterstützen."

(Allg. Z.)

Die Zweifel, welche man allgemein über die Fortsetzung der Reise des Vicekönigs hegte, fangen allmählich an zu verschwinden. Briefe aus Wadi Halfa vom 3. November, die heute hier angekommen sind, melden, daß er bei dem zweiten Katarakt angekommen sei, und daß er den Nil verlassen wolle, um den Weg durch die Wüste einzuschlagen. Außer den Beschwerden der Reise befindet sich Mehmed Ali sehr wohl und ist entschlossen, sein Unternehmen zu Ende zu bringen. Er hofft, durch die vor kurzem entdeckten Minen seinen erschöpften Finanzen wieder aufzuhelfen oder wenigstens seinen Kredit wieder ein wenig zu heben, und um diesen Zweck zu erreichen, wird er kein Opfer scheuen.

Amerika.

New-York, 6. Dezemb. Nach der Botschaft des Präsidenten beträgt der disponible Ueberschuß im Schatz am 1sten Januar 1839 2,765,342 Dollars. Die Einnahme von Zöllen und Verkauf von Ländereien wird wahrscheinlich 20,615,598 Dollars betragen. Die Einnahme des Post-Departements ist in diesem Jahre um 417,923 Dollars geringer gewesen, als die Ausgaben, doch ist dieser Ausfall durch den vorhandenen Ueberschuß vom vorigen Jahre gedeckt worden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau 2. Januar. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Es soll die Mauth, welche nach dem unterm 8. Februar 1787 Allerhöchst konfirmirten Zoll-Tarif für die hiesige Haupt- und Residenz-Stadt, von jedem hierorts einpassirenden beladenen Fuhrwerke, welches aus solchen Orten, die außerhalb Preuß. Schlesien und der Grafschaft Glatz gelegen sind, ursprünglich kommt, beim Eingange in hiesige Stadt, — desgleichen von jedem hieselbst auspassirenden beladenen Fuhrwerke, welches seine Ladung nach solchen Orten, die außerhalb Preuß. Schlesien und der Grafschaft Glatz gelegen sind, führt, beim Ausgange aus hiesiger Stadt, und zwar ohne Unterschied der Ladung für jedes Pferd oder Zugvieh anderer Art 1) zur Kämmerei mit 5 Sgr. und 2) für die hiesige Kaufmannschafts-Kasse mit 1 Sgr., zusammen mit 6 Sgr., zu erheben ist, nach dem Reskript des Königlichen hohen Finanz-Ministerii vom 14. November c. in Gemäßheit des Gesetzes vom 26. Mai 1818, mit dem 1. Januar 1839 gänzlich abgeschafft sein. — Dagegen bleibt der städtische Brücken- und Pflaster-Zoll so wie das Standgeld für jeden mit Brod oder Fleisch zum Verkauf einpassirenden Wagen oder Schlitten, und das Stammgeld für alles die Zoll-Stationen am Holzhäusel und am Ziegelthore berührende Klafter-Brennholz, auch vom 1. Januar 1839 ab, tarifmäßig noch zu erlegen."

— Das Zoologische Museum der hiesigen Universität hat auch im verflossenen Jahre, durch Beiträge von mehreren Seiten her, vielfache Beweise freundlichen Wohlwollens erhalten. Zur Vermehrung der Sammlungen desselben trugen gütigst bei, die Herren: Studiosus Bleisch, v. Block in Kunzendorf, Dr. Creplin in Greifswald, Hofrath Croll, Staatsrath Eichwald in Wilna, Gymnasiast v. Ernst, Superintendent Falk, Oekonomie-Commissair Frenzel in Bschanz, Professor Göppert, Dr. Grattenauer, Hr. Günther in Freiwalde, Hr. v. Hacke in Polgsen, Lieutenant v. Hahn, Gymnasiast v. Hahn, Referendar v. Haugwitz, Geh. Ob.-Reg.-Rath Heinke, Gutsadministrator Hörder in Bischwitz, Fürst v. Hohenlohe-Ingelfingen in Koschentin, Professor Hünefeld in Greifswald, Gymnasiallehrer Klopsch, Baurath Knorr, Kaufmann Kopisch, Gutsbesitzer Kristen in Klein Laursitz, Dr. Löwe in Posen, Baron v. Lüttwitz in Simmenau, Dr. Matzek, Polizeicommissair Mittelstädt in Kolzig, Tischlermeister Mocha, Handlungsgehülfe Neustädt, Geh. Med.-Rath Otto, Oberforstmeister v. Pannewitz in Oppeln, Baron v. Randow auf Bogschütz, Graf v. Reichenbach auf Brustave, Barbier Riemei, Inspector Rotermund, Rathmann Rother in Silberberg, Rittmeister v. Salisch, Oberförster Sauer, Graf v. Saurma-Laskowitz, Studiosus Schneider, Professor Scholtz, Dr. Scholtz, Lehrer Scholtz, Bäckermeister Schottin in Landshut, Gutsbesitzer Seeber in Paulwitz, Gymnasiast Spanky, Apotheker Spatzier in Jägerndorf, Rittergutsbesitzer Stephan in Groß Brese, Baron v. Strachwitz in Bruschwitz, Lieutenant Schwartzer in Bieiau, Organist Trumpf in Massel, Studiosus Vogel, Oberförster Wacke, Gerbermeister Windberger, Gymnasiast Wirth. — Wir danken den gütigen Gebern und bitten auch für das neubeginnende Jahr um Fortsetzung des bisher dem Museum geschenkten Wohlwollens. — Breslau den 1. Jan. 1839. Die Direction des Zool. Museums. Gravenhorst.

— Herr Herrmann Michaelson hat seine seit 9 Jahren bestehende „Theater-Zeitung" in einen „Theater-Figaro" umgewandelt. Derselbe erscheint seit gestern täglich, und zwar ohne Preiserhöhung; er wird nicht blos von der Theaterwelt, sondern auch von dem Welttheater berichten. Die Ausstattung ist elegant, und so weit nach der Probenummer zu urtheilen, wird auch der Inhalt dem freundlichen Titel entsprechen. Figaro ist als Humorist privilegirt, und gilt als einer der glücklichsten Gegner jeder Pedanterie.

— Das Breslauer Amtsblatt enthält noch folgende Bekanntmachung der Königlichen Regierung: „Es haben auf Veranlassung des Magistrats zu Trebnitz, sämmtliche dortige Gast- und Schankwirthe so wie die Händler mit geistigen Getränken untereinander ein Uebereinkommen getroffen, durch welches sie dem übermäßigen Genusse von Branntwein entgegenwirken wollen. — Wir können nicht umhin, dieses lobenswerthe Benehmen, welches unsern ganzen Beifall hat, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen."

(Zur Warnung.) Am 28. Dez. d. J. ging der Herrschftl. Revier-Förster und Teichwärter Frühauf von Hammer mit seinem erst 14jährigen Sohne zur Jagd. Einige hundert Schritte von seiner Wohnung entfernt, riß von der geladenen Flinte des Sohnes, als er hinter dem Vater ging, der Riemen, die Flinte schlug mit dem Kolben auf die hart gefrorene Erde, der Schuß ging los, und indem der Sohn den Lauf auffing, leitete er unwillkührlich den Schuß von hinten in das Herz des Vaters, welcher sogleich todt zu Boden stürzte. Hätte der Vater darauf gehalten, daß der Sohn die Flinte hoch auf die Schulter mit dem Lauf nach hinten gehangen, trug, so wäre dies gräßliche Unglück wahrscheinlich nicht geschehen, und einer zahlreichen Familie ihr Versorger und der Grundherrschaft ein treuer bewährter Diener nicht entrissen worden. Sulau, 31 Decb. 1838. Wpf.

Wissenschaft und Kunst.

— Auch diese Blätter haben aus dem Journal des Débats nicht selten Briefe über Spanien mitgetheilt, welche von einer sehr genauen und einsichtigen Kenntniß dieses Landes und seiner Verhältnisse nach den verschiedensten Richtungen hin zeugten. Wer näher mit den politischen Schriftstellern des Tages bekannt zu bleiben be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 2 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 3. Januar 1839.

(Fortsetzung.)

müht war, konnte leicht erfahren, daß sie von Adolphe Gueroult, einem Hauptmitarbeiter an jenem Journal, herrührten. Jetzt hat sie der gewandt schreibende Verfasser unter dem einfachen Titel: „Lettres sur l'Espagne" gesammelt und in einem sauberen Bändchen herausgegeben. Bekanntlich ist derselbe stets der Meinung gewesen, daß eine constitutionelle Verfassung der iberischen Halbinsel keinesweges angemessen sei, indem solche nicht verfehlen könne, die Herrschaft der mittleren Klassen hervorzurufen und zu begünstigen. Er hat sich nicht bekehren lassen durch den vielfach erhobenen Widerspruch, wie eine solche Verfassung nicht blos die Führer aus den mittleren Ständen an das Ruder des Staates zu rufen geeignet und bestimmt sei, sondern wie sie alle Capacitäten, die für das wahrhafte Interesse des Staates zu fühlen und zu wirken vermögen, weß Standes sie immer seien, erfolgreich an ihrer Stelle in Anspruch zu nehmen wisse. Selbst die nicht unrichtige Bemerkung, daß Spanien gleichsam als Aufforderung und Bedingung zu einer constitutionellen Verfassung sogar schon die Decentralisation und manche municipale Einrichtungen vor Frankreich voraushabe, ist Gueroult nicht schlagend genug erschienen, um seine politische Meinung deshalb umzustimmen, desto gerechter und begründeter muß aber unter solchen Umständen das Lob erscheinen, welches auch von den Gegnern derselben seinen Lettres sur l'Espagne in Bezug auf die Sorgfalt, mit der er beobachtet, auf den Geist, mit dem er das Wahrgenommene aufgezeichnet hat, gezollt wird. Neuheit verleiht außerdem seinen Mittheilungen und Betrachtungen über das anziehende unglückliche Land und Volk ein erhöhtes Interesse; aber nicht er allein ist es, der diesen Briefen seine dauernde Beachtung zuwenden und sichern wird, als sie der Natur der Sache nach Journalartikeln, selbst den besten, zu Theil werden kann.

— Von dem erst kürzlich aus dem activen Dienste getretenen, zuletzt in Posen eine Division kommandirenden General-Lieutenant v. Hoffmann sind Beiträge zur Geschichte der letzten Feldzüge erschienen, die zum Theil ganz neue Thatsachen und Einzelnheiten ans Licht ziehen und in diesem Augenblicke in mancher Beziehung ein doppeltes Interesse haben dürften. (Hamb. Cor.)

— Der Jude, oder der Ostertag, ein Melodrama in drei Akten von Paul Foucher, macht gegenwärtig auf dem Theater Ambigu großes Glück, und beweis't wieder, bis zu welchem Grade hin die heutigen Franzosen das Abgeschmackte und Widerliche in der Kunst des Beifalls würdig und anziehend finden können. Das Stück führt uns in die Zeiten der Judenverfolgungen des Mittelalters zurück. Ein christlicher Graf hat die Gattin und das Kind eines Juden geraubt und beide veranlaßt, den christlichen Glauben anzunehmen. Mehre Jahre nachher soll am Ostertage, nach altem Brauche, ein dazu auserwählter Jude vor der Hauptthür der Kathedralkirche von einem Christen verhöhnt und durch Backenstreiche beschimpft werden. Dieser Jude ist nun kein Anderer, als derjenige, dem der Graf die Seinigen raubte, und dieser weiß es aus Rache gegen die Juden dahin zu bringen, daß die Verspottung durch des Juden Christ gewordenen Sohn, der zum Jünglinge herangewachsen ist, vollzogen werde, was denn auch geschieht; der Sohn schlägt vor den Zuschauern, den Einwohnern der „civilisirtesten Hauptstadt der Welt", dem Vater ins Angesicht; wenn er selbst auch nicht weiß, wem er diese Beschimpfung zufügt, das Publikum weiß es. Ein französisches Blatt ruft bei diesem Anlasse aus: „Cette scène est belle, et n'a pas manqué son effet!" — Wahrlich, ein wunderlicher Begriff des Schönen!

— Das Pariser Theateblatt „L'Entre'acte" macht die Anzeige, daß nächstens zur Verherrlichung des Andenkens La Fontaine's au passage Choiseul des Herrn Comte zum ersten Male zur Aufführung kommen werde: „Die Stadtmaus und die Feldmaus, Fabel in einem Aufzuge." Man sollte sagen, das klingt fabelhaft, wenn es nicht in allem Ernste gesagt wäre, daß dies ein „hommage public rendu au bon Lafontaine" sein soll.

Handel und Industrie.

Berlin 31. Debember. Wenngleich die Schifffahrt geschlossen ist, so wurden dennoch einige Schiffe mit Weizen nach Hamburg verladen, damit sie, sobald die Ströme wieder vom Eise frei sein werden, nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen können. Zur Consumtion wurde wenig verkauft, da sich die Consumten gewöhnlich vor dem Feste zu versorgen pflegen. Man fordert für polnischen Weizen 76 à 80 Rthl. und für gelbe Sorten anderer Provinzen 74 à 76 Rthl. — Roggen in schwerer Waare wurde mit 42 à 43 Rthl. verkauft, leichter 40 à 41 Rthl. Auf Lieferung zum Frühjahr ist der Preis 40 à 41 Rthr., mit 1/3 Betrag Angeld beim Abschluß des Geschäfts. — Gerste, große, ist wenig hier, und unter 32 Rthl. pr. Wspl. zu 25 Schfl. nicht anzukommen; auch hier verwinterte ist nicht billiger zu haben; kleine Polnische Gerste 27 à 28 Rthl. nach Qualität. — Hafer ist sehr wenig am Markte und wurde mit 22 à 23 Rthl. bezahlt. Auf Lieferung zum Frühjahr verlangt man allgemein 22 Rthl. mit 1/3 Betrag Angeld beim Abschluß des Geschäfts. — Erbsen fehlen. — Malz, Stralsunder vom Boden 28 Rthl. pr. Wspl. zu 24 Schfl. — Spiritus ist mit 17 Rthl. verkauft worden, für die 10800 Procent Tralles, bei 12½ Grad Temperatur, gegen contante Zahlung. Der fortwährende Versandt nach außerhalb veranlaßt, daß sich der Preis behauptet, was bei den bedeutenden täglichen Zufuhren und der erhöhten Maischsteuer für die Brennereibesitzer sehr wesentlich ist.

Mannichfaltiges.

— Die Universität Marburg hat vor einigeu Tagen einen ihrer bejahrtesten Lehrer verloren. Der Doktor der Theologie, außerordentliche Professor des Kirchenrechts und Pfarrer Joh. Chr. Multer (geb. zu Förde den 20. August 1768) wurde in Folge eines Sturzes leblos an der Treppe nach seinem Wohnzimmer gefunden.

— Die Dorfzeitung sagt: Ihr Bauern könnt froh sein, daß ihr den Erzbischof von Paris nicht zum Pfarrer habt. Bei dem Leichenbegängnisse des Marschalls Lobau forderte der Erzbischof, wenn er mit zur Leiche gehen solle, 10,000 Franks, und soll sie auch erhalten haben."

— Ein Brief aus Livorno, den der „Semaphore" aus Marseille ganz ernsthaft mittheilt, enthält folgende unglaubliche Geschichte: „Ein ungeheurer Condor, dessen Schwingen von einer Spitze bis zur andern 30 Fuß messen, ist so eben von Columbia angekommen und mit ihm ein junger zwölfjähriger Amerikaner, der den Vogel zu reiten gelehrt wurde. Der Vogel soll so gelehrig sein, daß er sich auf ein gegebenes Zeichen mit dem Knaben in die Luft erhebt, ihn in jede Entfernung, in jede Richtung bringt, mit ihm oft ganz aus dem Gesichtskreis verschwindet, und ihn endlich wieder an der gewünschten Stelle absetzt. Der Brief sagt ferner, daß dieser Aëronaut neuester Art mit seinem lebendigen Ballon von Livorno nach Florenz flog, und von dort mit einem Certifikat von der Behörde über seine Ankunft und Abreise in dieser Stadt zurückkehrte. Es heißt, daß der Knabe mit dem Condor in Kurzem nach Mailand abgehen wird, um von hier aus einen Flug nach Paris zu unternehmen. Fliegt er auch nach London, so wird er wahrscheinlich im Eagle and Child absteigen."

Redaktion E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Universitäts-Sternwarte.

1. Januar 1839.	Barometer Z.	L.	Thermometer innere.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr	27"	10,93	+ 0, 4	— 0, 4	0, 2	W.	83°	überwölkt
= 9 Uhr	27"	11,04	+ 0, 0	— 0, 5	0, 1	NW.	86°	dickes Gewölk
Mittags 12 Uhr	27"	11,20	+ 0, 6	— 0, 2	0, 0	W.	68°	große Wolken
Nachmittags 3 Uhr	27"	10,82	+ 0, 9	+ 0, 7	0, 1	WSW.	32°	übewölkt
Abends 8 Uhr	27',	7,27	+ 1, 0	+ 1, 0	0, 3	S.	78°	überzogen

Minimum — 0, 5 Maximum + 1, 0 (Temperatur) Oder + 0, 0

2. Januar 1839.	Barometer Z.	L.	Thermometer innere.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr	27"	2,58	+ 1, 2	+ 1, 7	0, 2	W.	86°	überzogen
= 9 Uhr	27"	2,33	+ 1, 4	+ 1, 2	0, 5	W.	89°	überwölkt
Mittags 12 Uhr	27"	2,02	+ 1, 4	+ 1, 4	0, 2	W.	90°	dickes Gewölk
Nachmittags 3 Uhr	27"	1,95	+ 1, 4	+ 1, 0	0, 6	W.	79°	= =
Abends 9 Uhr	27"	1,63	+ 0, 7	+ 0, 4	0, 2	W.	96°	dickes Gewölk

Minimum + 4, 0 Maximum + 1, 7 (Temperatur) Oder + 0, 0

Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Der schwarze Domino." Oper in 2 Aufzügen von Auber. Vorher: „Die eifersüchtige Frau." Lustspiel in 2 Akten von A. v. Kotzebue. Frau von Uhlen, Dem. Deuker, K. K. Hofschauspielerin.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. v. Winterfeld, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen: Breslau, den 2. Jan. 1839.

v. Schuckmann, Kapitän im 11. Inf.-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Ohlau, den 30. December 1838.

v. Bonge, Lieutenant a. D.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend um 9 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Maria-Majunke, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden, welches ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Ryppin, den 30. Dez. 1838.

Borrmann.

Todes-Anzeige.

Am 28sten v. M. starb hierselbst meine innigst geliebte Frau Pauline, geb. Naglo, nach 7tägigen Leiden am Nervenfieber. Dies zur Nachricht für Verwandte und theilnehmende Freunde.

Skalitz in Böhmen, den 31. Decbr. 1838.

H. F. Schmiedel.

Danksagung.

Daß der Herr Dr. med. Kegel, Herr Kaufmann F. W. Grund, Herr Prorektor Kleinert, die Kaufleute Herren Bloch u. Milch, Herr Maurermeister Hoseus und Herr Buchhändler Ignatz Kohn, um sich der Neujahrs-Gratulation durch Herumsenden von Visitenkarten zu entledigen, die Armenkasse mit einem Geschenke gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht, mit ergebenster Danksagung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. Januar 1839.

Die Armen-Direktion.

Heute, Donnerstags den 3. Januar Abends 7 Uhr findet im Hôtel de Pologne die

1ste Quartett-Unterhaltung

in der gestern angegebenen Ordnung statt. — Abonnementkarten auf den Cyclus von acht Quartett-Concert-Versammlungen gültig, à 8 Rtlr., sind in den hiesigen Musikhandlungen zu haben. Zwei Personen einer und derselben Familie abonniren mit 5 Rtlr. Das Abonnement bleibt zwar auch noch nach der ersten Versammlung offen, jedoch wird bemerkt, dass der Preis nicht ermässigt wird.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Maskenball im Wintergarten.

Donnerstag, den 3. Januar, Anfang 8 Uhr. Entree in den Saal 1 Rtlr. Billets in den Saal sind außer an der Kasse auch in der Musikalienhandlung bei Herrn Cranz zu bekommen. Das Arrangement der Tänze leitet Herr L. Baptiste. Die Garderobe der Dominos und spanischen Hüte mit Straußfedern ist bis Donnerstag Abend in Stadt Berlin, und von 6 Uhr an im Wintergarten.

Erste Fahrt des Dampfwagens Fortuna Schlag 10 Uhr.

Kroll.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß der verwittweten Baronin von Goldstein eingeleiteten abgekürzten Concurs-Verfahren wird den unbekannten Gläubigern, in Gemäßheit des § 7, Tit. 50, Th. I. der AGO., zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht, daß nach Verlauf von 4 Wochen die Vertheilung der Masse erfolgen wird.

Breslau, den 23. Dezember 1838.

Königliches Oberlandesgericht von Schlesien. Erster Senat.

Hundrich.

Edikttal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß der am 16. Juni d. J. verstorbenen Caroline Elisabeth, verwittweten Küster Weishaupt gebornen Courtois, am 13. November d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger, und namentlich des Tischlers Christian Friedrich Karrer, auf

den 28. Februar 1839 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Fürst angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Müller I., Schulze und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. Novbr. 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. 1. Abtheilung.

Behrends.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der ehemalige Weinkaufmann Carl Ernst Ludwig Reckling ist durch rechtskräftiges Erkenntniß, wegen fahrläßigen Bankeruts, aller kaufmännischen Rechte dergestalt für verlustig erklärt worden, daß er ohne besondere Erlaubniß keinen Handel weiter treiben darf, so wie außerdem mit einjähriger Festungsstrafe belegt worden; hat sich jedoch der Strafvollstreckung durch die Flucht entzogen; weshalb wir alle Militair- und Civilbehörden ganz ergebenst ersuchen, den zc. Reckling im Betretungsfalle festzunehmen und gegen Erstattung der Kosten an uns abzuliefern. Breslau, den 21. Dezbr. 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement. Familienname, Reckling. Vorname, Karl Ernst Ludwig. Geburtsort, Lübeck. Aufenthaltsort, unbekannt — ist von hier nach Lübeck gereist. Religion, evangelisch. Alter 30 Jahre. Größe, 5 Fuß 4 Zoll. Haare, dunkelblond. Stirn, frei. Augenbraunen, blond. Augen, braun. Nase und Mund, proportionirt. Bart, keinen. Kinn, rund. Gesichtsbildung, voll. Gesichtsfarbe, gesund. Gestalt, untersetzt. Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung ist zur Zeit unbekannt und nur soviel festgestellt, daß er beim Abgange einen brauntuchenen Oberrock angehabt hat.

Subhastations=Patent.

Die sub Nr. 13, Groß=Strehlitzer Kreises im Fürstenthum Oppeln liegenden Rittergüter Ottmuth, Malin und Karlubietz, mit der Kolonie Oderwany nebst Zubehör abgeschätzt auf 44,034 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

15. Mai 1839 Vorm. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Ratibor, den 25. September 1838.
Kgl. Ober=Landes=Gericht von Oberschlesien.
Zöllmer.

Bekanntmachung.

Nachstehende unbekannte Real=Gläubiger verlorener Hypotheken=Instrumente und deren Inhaber werden hierdurch auf Antrag der dazu befugten Interessenten aufgeboten:

1) Der am 30. Decbr. 1778 der Faulhaberschen Fundation bei der Kirche zu Peterwitz ertheilte und auf das Haus Nr. 41 zu Groß=Peterwitz, Oberzeche Rubr. 3 Nr. 1, eingetragene Consens über 50 Thlr. Schlesisch.
2) Das auf der Stelle Nr. 63 zu Protzan Rubr. 3 Nr. 1, für die General=Procuratie St. Crucis haftende Consens=Instrument vom 3. Oktbr. 1764 über 100 Thlr. Schlesisch.
3) Das auf dem Hause Nr. 211 zu Schönwalde Rubr. 3. Nr. 1, für den dortigen Bauer Franz Illgner haftende Hypotheken=Instrument vom 15. August 1812, über 100 Rtlr. Courant=Münze.
4) Das auf dem Bauergute Nr. 46 zu Schönwalde für die Anna Maria Raschdorf'sche Verlassenschafts=Masse modo den Universal=Erben Bauer Franz Ilgner sen. zu Schönwalde Rubr. 3. Nr. 3 haftende Hypotheken=Instrument vom 27. Novbr. 1812, expedirt den 16. December ej. über 80 Rtlr. Cour. Münze.
5) Das auf dem Hause Nr. 116 zu Schönwalde, Rubr. 3 Nr. 2, für den Häusler Joseph Becke daselbst haftende Consens=Instrument vom 27. April 1799, über 100 Rtlr.
6) Das statt Instrument über 2000 Rtlr. rückständige Kaufgelder für die Gastwirthin Barbara Zedler, verw. gewesene Bittner, geb. Knoll, zu Frankenstein am 16. August 1821 expedirte und
   a. auf das Vorstadt=Haus Nr. 20 zu Frankenstein Rubr. 3 Nr. 1, und
   b. auf den Garten Nr. 36 bei Frankenstein Rubr. 3. Nr. 3.
   eingetragene Duplicat des Fleischer Joseph Bittnerschen Kaufs um diese Grundstücke, d. d. 14. August 1821.
7) Die zwei Reichelschen Currenden, Anton und Joseph Reichel, für welchen auf dem Hause Nr. 183 zu Schönwalde 10 Rtlr. 15 Sgr. 2 Pf., Rubr. 3, Nr. 1, haften und das etwa darüber ertheilte Instrument.
8) Den Johann Nepomuk Grohlig, für welchen am 20. November 1766 auf das Haus Nr. 47 zu Protzan 90 Rthlr. schlesisch, nämlich 60 Rtlr. schlesisch Mündelgeld und 30 Rtlr. Ausstattungsgeld, Rubr. 3, Nr. 1, eingetragen worden, und das etwa über dieses Intabulat ertheilte Instrument.
9) Die Franz Barthelischen Kinder, für welche laut Kauf=Instrument de confirmatio den 24. November 1773 auf das Haus Nr. 47 zu Protzan, Rubr. 3, Nr. 2, 40 Rtlr. schlesisch eingetragen stehen, und das etwa über diese Post ertheilte Instrument.
10) Die Meybische Vormundschaft in Kunzendorf, für welche unterm 20. Oktober 1780 auf die Stelle Nr. 7 zu Heinersdorf Rubr. 3 Nr. 1 200 Rtlr. schlesisch intabulirt worden, und das über diese Post am 20. Oktr. 1780 ertheilte Instrument.
11) Die vier Grammelschen Erben, für welche laut Kaufbriefs de confirmato 25. Juli 1770 ex decerto de eodem auf das Haus und Garten Nr. 53 zu Groß=Peterwitz, Oberzeche, 44 Rtlr. 4 Gr. 3⅕ Dr. eingetragen stehen und das etwa darüber ertheilte Instrument

und alle und jede, welche an eins der vorstehend bezeichneten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten, und spätestens aber in Term. den

8. April 1839 Vormittags um 10 Uhr

in unserem Parteienzimmer hieselbst persönlich oder durch legitimirte Mandatarien zu melden und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls die bezeichneten verlorenen Instrumente amortisirt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen präcludirt, denselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und entweder die Löschung der Intabulate, oder die Fertigung neuer Instrumente erfolgen wird.

Frankenstein, den 17. November 1838.
Königl. Land= und Stadtgericht.

Holzverkauf.

In den Etatsschlägen des Königl. Forstreviers Zedlitz sollen nachstehende Gehölze im Wege des Meistgebots verkauft werden, und zwar in den Walddistrikten:

1) Märzdorf den 9. Jan. d. J. Eichen= und Erlen=Stammholz.
2) Kottwitz den 10. Jan. d. J. Eichen= und Rüstern=Klafterholz und Reisig.
3) Zedlitz den 11. Jan. d. J. Eichen=Klafterholz und Reisig.
4) Mariencranst den 14. Jan. d. J. Kiefern=Stammholz.
5) Rudau den 15. Jan. d. J. Kiefern Stammholz des Vormittags, Eichen=Klafterholz und Späne des Nachmittags.
6) Rudau den 16. Jan. d. J. Eichen=Stamm= und Wipfelholz.
7) Strehlen den 21. Jan. Eichen=, Kiefern=, Birken und Aspen=Stammholz.

Der Verkauf geschieht in den betreffenden Holzschlägen, mit dem Bemerken, daß die Klafter= und Reisig=Gehölze nur in ganz kleinen Quantitäten zum Verkauf gestellt werden. Die Gehölze können auch vor dem Termine in Augenschein genommen werden, und sind, diese vorzuzeigen, die Lokal=Forstbeamten angewiesen.

Zedlitz den 28. Dezember 1838.
Der Königl. Oberförster Jäschke.

Holz=Verkauf.

Von denen in den Etatsschlägen der Oberförsterei Krascheow pro 1839 zum Hiebe kommenden Bau= und Nutzhölzer sollen, Hoher Bestimmung zufolge, eine Parthie bereits gefällter und ausgezöpfter Stämme zum öffentlichen Verkauf gestellt werden, und zwar:

im Forstschutzbezirk Kraschеow circa 200 Stämme Kiefern,
im Forstschutzbezirk Himmelwitz circa 400 Stämme Kiefern und Fichten, theils Balken, Riegel und Sparren.

Hierzu ist ein Termin auf den 14. Januar 1839 in dem Partheienzimmer der Königlichen Regierung zu Oppeln von Mittags 2 bis Abends 5 Uhr angesetzt und werden Kauflustige hiervon in Kenntniß gesetzt mit dem Bemerken: daß die Verkaufs=Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden und ¼ des Kaufwerthes als Kaution erlegt werden muß. Die Königlichen Förster Stanger zu Kraschеow und Stahr zu Himmelwitz sind angewiesen, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Kraschеow, den 28. Dezember 1838.
Königliche Ober=Försterei.
v. Fuchs.

Korbmacher=Ruthen=Verkauf.

In dem zum Forstschutz=Distrikt Ohlau, Forstrevier Peisterwitz gehörenden alten Oder bei Ottag, sollen Dienstag am 8ten Januar 1839 Vormittags 9 Uhr, einige in Loose getheilte Korbmacher=Ruthen, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige sich gegen 9 Uhr in dem Kretscham zu Ottag einfinden wollen.

Peisterwitz, den 28. Dezember 1838.
Der Königliche Ober=Förster Krüger.

Der Königl. Ablageplatz

unterhalb Reichwald, unmittelbar an der Oder an den Dienstländereien der dortigen Försterstelle belegen, von 80 Quadratruthen Fläche, soll öffentlich meistbietend auf 1 oder 3 Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin zum 19. Januar c. Vormittag von 11 — 12 Uhr in der Brauerei zu Reichwald ansteht, und Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Trebnitz, 1. Jan. 1839.
Der Königl. Forst=Inspector Wagner.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister und Stellenbesitzer Ferdinand Schlichting zu Krelkau beabsichtigt auf seinem eigenen Grund und Boden daselbst eine holländische Windmühle anzulegen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 und der Königl. Regierungs=Verfügung vom 2. Februar 1837, werden demnach alle Diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzumelden, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Anlage höheren Orts nachgesucht werden wird.

Münsterberg, den 27. Dezbr. 1838.
Der Königl. Landrath C. F. v. Wentzky.

Im Verlage von Graß, Barth u. Comp. in Breslau ist jüngst erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

C. G. Nees v. Esenbeck, Naturgeschichte der europäischen Lebermoose. Drittes und viertes Bändchen. Auch unter dem Titel: „Erinnerungen aus dem Riesengebirge." Gr. 12. Geheftet à 2 Rtlr.

Mit dem vierten Bändchen schließt dieses den europäischen Lebermoosen gewidmete Werk, dessen drei erste Bändchen die Jungermannieen enthalten, das vierte aber die übrigen Abtheilungen der Lebermoose. (Marchanzieen, Anthoceroten und Riccien) in sich begreift. Eine Uebersicht aller europäischen Lebermoos=Gattungen u. Spezies nach ihren wesentlichen Charakteren in lateinischer Sprache verfaßt, ist dem vierten Bändchen vorangestellt, und wird nicht nur den Gebrauch des Werkes überhaupt erleichtern, sondern auch dem Ausländer, welcher der deutschen Sprache nicht ganz mächtig ist, dasselbe sehr empfehlen. Auch enthält gedachtes viertes Bändchen ein vollst. Namen= und Sachregister zu allen 4 Bänden.

Bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau findet man wieder vorräthig:

Sammlung der Königl. Preuß. Gesetze und Verordnungen, welche die gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse betreffen. Dritte sehr vervollständigte Auflage. 8. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Dem ehrlichen Finder eines am Neujahrstage in der Albrechtsstraße verloren gegangenen Restes seidnes Zeug, wird bei der Zurückgabe eine angemessene Belohnung zugesichert: Albrechtsstraße Nr. 44, bei dem Eigenthümer.

Ein Kratzen=Drathzieher, der sich über seine vorzüglichen Kenntnisse und seine Solidität auf das Vortheilhafteste ausweisen kann, und bisher in der Provinz Westphalen gearbeitet hat, sucht, weil er sich gern verändern will, in einer andern Provinz Arbeit. Hierauf Reflektirende können den Namen des Suchenden bei der Expedition dieser Zeitung erfahren.

Gansleberpasteten

sind wiederum in jeder Qualität zu haben im Gasthof zur goldnen Gans.

Caviar=Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich so eben den 9ten Transport von vorzüglich frischem und gutem Caviar erhalten habe. Bemerke blos, damit meine hiesigen und auswärtigen Kunden nicht getäuscht werden, daß ich in meinem Gewölbe weder geringe Sorten, weit weniger schlechte gemengte Waare dulde, und zu jeder Zeit nur ächt fließenden Caviar verkaufe.

J. Arenteff,
Altbüßerstraße Nr. 13.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir die Messen zu Frankfurt an der Oder nicht mehr mit unserem Lager englischer Manufaktur=Waaren besuchen werden.

Leipzig und Hamburg im Dezember 1838.
L. Behrens und Söhne.

Masken=Anzeige.

Neue Charakter=Masken und Domino's sind für die allerbilligsten Preise zu haben.
Schramm, Junkernstraße Nr. 7.

Masken=Anzeige.

Meine neu etablirte Masken=Garderobe beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum zu bevorstehenden Masken=Bällen zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Joh. Zebler,
Damenkleider=Verfertiger,
Ohlauer Str. Nr. 22.

Spielkarten

in allen Sorten und von vorzüglicher Qualität, empfiehlt zum möglichst billigsten Preise:
Joh. Wilh. Tietze,
am Neumarkt Nr. 25, im weißen Roß.

Eine Apotheke

in einer der geschäftreichsten See= und Handelsstädte Ostpreußens, welche reines Medizinalgeschäft macht, ist Verhältnisse wegen an zahlungsfähige Käufer, den Zeitumständen angemessen, billig aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft: der Kfm. Heinr. Schuster, Ketzerberg Nr. 14.

Mit ganzen, halben und Viertel=Loosen erster Klasse 79ster Lotterie, deren Ziehung am 10ten und 11ten d. M. geschieht, empfiehlt sich
Schreiber,
Blücherplatz, im weißen Löwen.

Mit Loosen zur ersten Klasse 79ster Lotterie, empfiehlt sich ergebenst:
August Leubuscher, Blücherplatz Nr. 8.

Der Eigenthümer eines Vorstehhundes (schwarz behangen und ebenso getiegert) melde sich in der Brauerei zu
Guhlau bei Schweidnitz.

Bier=Verkauf.

Bajerisches, Doppel= und Faß=Bier aus Weberbauers Brauerei, wird von heute ab verkauft in dem Keller, Schuhbrücke Nr. 22.

Bekanntmachung.

Es wünscht Jemand v. Kamptz Annalen vollständig und brauchbar bald zu kaufen. Das Nähere ist beim Agenten Herrn Louis Bloch, wohnhaft Antonienstraße Nr. 18, zu erfragen.

Am Sylvesterabend wurde bei mir ein Hut vergriffen; derjenige welcher denselben vertauscht hat, kann sich den seinigen bei mir abholen.
Mentzel, Koffetier.

Ein schwarzseidener Herren=Domino ist am 1. Januar verloren worden. Wer denselben Ohlauer Straße Nr. 22 beim Herrn Schneidermeister Zehler abgiebt, erhält Einen Thaler Belohnung.

Es ist eine am hiesigen Platze im blühendsten Zustande sich befindende Damenputzhandlung, eingetretener Familienverhältnisse halber, käuflich abzulassen. — Einem sichern und soliden Käufer könnten bei einer mäßigen baaren Einzahlung bequeme Zahlungstermine auf das Uebrige verschafft werden. Hierauf Reflektirende wollen ihre Addressen gefälligst beim Kommissionair Herrn Gramann, Ohlauer Straße Nr. 43, abgeben.

Wein=Flaschen,

gebraucht, jedoch rein, werden bald zu kaufen gesucht.
F. W. Nickolmann,
Messergasse Nr. 1.

Sprung-Stähre-Verkauf.

In Ruppersdorf, 1 Meile von Strehlen, stehen Widder, welche von Erbfehlern frei sind, und sich sowohl durch Feinheit als Wollreichthum auszeichnen, zum Verkauf aufgestellt.

Ruppersdorf, 26. Decb. 1838.
Baron v. Saurma.

Zu vermiethen.

Ein Platz ohnweit der Taschenbastion, zur Aufstellung von Ziegeln und Bauholz, ist sofort auf ein Jahr zu vermiethen. Ohlauerstraße Nr. 38 im Gewölbe das Nähere.

Zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen 2 Stuben, ein Kabinet und Zubehör im Hofe, ferner eine Waaren=Remise, Carlsstraße Nr. 36.

Eine Stube nebst Alkove findet sofort einen Miether. Näheres Albrechts=Straße Nr. 50, zwei Stiegen hoch, des Vormittags von 7 bis 9 Uhr.

Angekommene Fremde.

Den 1. Januar. Gold. Gans: Hr. Graf v. Sierstorpf a. Berlin. Hr. Oberamtmann Müller a. Blumrode. — Gold. Schwert: Hr. Handlungs=Kommis Kornfeld a. Berlin. HH. Kfl. Delpy a. Aachen u. Liebrecht aus Namslau. — Weiße Roß: Hr. Kfm. Albrecht a. Liegnitz. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Goradzer a. Stubendorf. — Blaue Hirsch: HH. Kfl. Mosler a. Hultschin u. Aufrecht a. Ratibor. — Weiße Adler: Hr. Part. Schmidt a. Münsterberg. — Weiße Storch: HH. Kfl. Henschel u. Wirsechowski a. Kempen. — Gold. Schwert (Nikolai-Thor): Hr. Gutsb. Teichmann a. Deichslau. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Heinrich u. Hr. Handlungsdiener Fliegner aus Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Cohnheim aus Liegnitz. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Sachs a. Jauer u. Ehrlich aus Strehlen. Hr. Secretair Erbe a. Neusalz.

Wechsel- u. Geld- Cours.

Breslau, vom 2. Januar 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	151	150⅓
Dito	2 Mon.	—	149 1/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20⅓	6. 19⅔
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102½	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .	—	95¾
Kaiserl. Ducaten	—	95¾
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	113⅙	—
Poln. Courant	—	101½
Wiener Einl.-Scheine	41⅙	—

Effecten-Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	102½
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	69¾	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¾
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	91¾
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	104½
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	103½	—
dito dito 500 -	4	103¾	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	105⅓
dito dito 500 -	4	—	105⅓
Disconto . . 4½.			

Höchste Getreide=Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	izen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	gelber. Rl.	Sg.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf.
Goldberg .	— Dcbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jauer . . .	29. =	2	10	—	2	8	—	1	20	—	1	7	—	—	22	—
Liegnitz . .	28. =	—	—	—	2	10	8	1	22	—	1	10	—	—	24	2
Striegau .	24. =	2	15	—	2	12	—	1	17	—	1	6	—	—	24	—